

Wanderer zwischen den Musikwelten

Gelting – Er fühlt sich als „Reisender zwischen den Welten der Musik“, so erklärt Bandleader Hans-Peter Krohn den Titel seiner neuen CD „Traveller In Between“. Es ist das erste Soloalbum nach elf Jahren mit der aktuellen Besetzung seines Quartetts. Am Donnerstagabend bekam das Publikum im Hinterhalt die neuen Songs erstmals präsentiert.

Krohn ist kein Unbekannter im Isartal. Der 58-jährige Münchner wuchs in Solln auf und ging in Icking zur Schule. Schon in seiner Jugend spielte er in einer Band. Einige Musikerfreunde von einst waren deshalb zu seinem ersten Auftritt in den Hinterhalt gekommen. „Ich habe von dieser Bühne zwar schon oft gehört, war aber noch nie hier“, gibt der Münchner zu. Schon im Herbst will er wiederkommen. „Das zweite Album ist fest für den Sommer eingeplant“, verrät er.

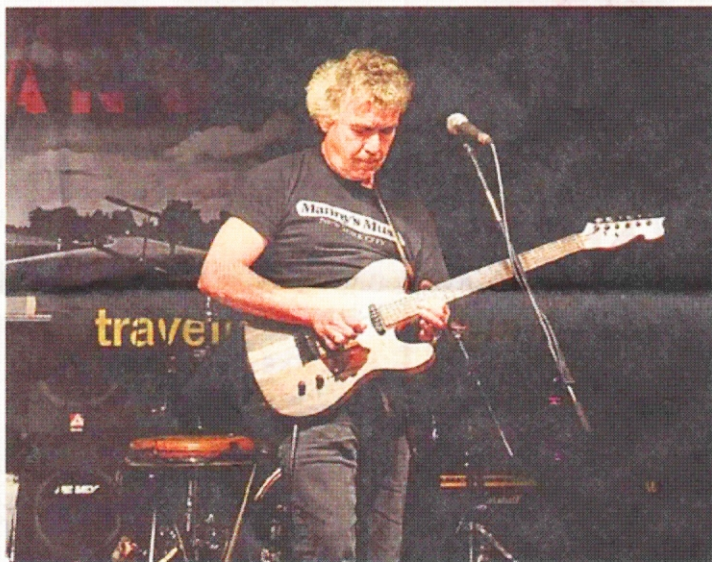
Krohn, Komponist und Studiomusiker, der unter anderem mit Willy Michl, Bruno Jonas und Ron Williams produziert hat, macht seine eigenen Songs, die angelehnt sind an die Musik seiner, wie er sie nennt, „Lieblingsinterpreten“: Mark Knopfler, Lou Reed oder J.J. Cale. Der Bandleader ist keine Plaudertasche auf der Bühne: Ohne viele Worte legt die Band – neben Krohn Christoph Vils-

meier am Bass, Theo Degler am Keyboard und Schlagzeuger Christian Springet – mit ein bisschen Verspätung los.

Krohn vereint mit Sinn und Gespür Elemente aus dem temperamentvollen Funk, dem gefühlvollen Folk, dem erdigen Rock- und Country-Rhythmus sowie gelegentliche Ausflüge in den Rhythm & Blues. Was dabei herauskommt, das groovt. „Gute Musik ist zeitlos, egal wann und wo man sie spielt und welcher Stil es ist“, findet der Band-Chef. Meist leiteten Bassist Vilsmeier und Schlagzeuger Springet die Songs mit deftigem Rhythmus ein und bildeten vorweg die Basis, auf die abwechselnd Krohn mit der E-Gitarre und Degler am Keyboard im Solo einsetzten. Krohn gab dem Sound Stoff und zog seine Musiker kraftvoll vom sanften Folk in den gehaltvollen Rock, vom Rock in den soften Swing und gelegentlich mitten hinein in den Funk. Und fing Hans-Peter Krohn mit seiner rauchigen Stimme zu singen an, dann wurden Erinnerungen wach, an die Zeiten der Dire Straits und Co.

Auf jeden Fall hat die Krohnband erfüllt, was sie dem leider überschaubaren Kreis ihrer Zuhörer versprochen hatten – einen lohnenden Ausflug in die Zwischenwelten der Musikstile.

ANDREA WEBER



Daheim zwischen Rock, Funk und Blues: Hans-Peter Krohn und seine Band spielten im Hinterhalt.

FOTO: LIPPERT